Nachbarn an einem Tisch

Autor(en): **Kuhn, Daniela**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für Leib und Seele: Susanne Reding (links) umsorgt die Gäste aus dem Quartier mit Herzblut.

TAVOLATA_In Opfikon laden zwei Frauen bei sich zu Hause einmal im Monat zur Tavolata, an einen Mittagstisch für alleinstehende Personen aus dem Quartier.

Nachbarn an einem Tisch

Texte// **DANIELA KUHN** Fotos// **DOMINIC BÜTTNER**

Wenige Minuten nach zwölf Uhr mittags sitzen die vier Frauen und zwei Herren bereits am festlich gedeckten Tisch. Draussen regnet es seit Stunden, doch einen weiten Weg hat niemand unter die Füsse nehmen müssen, alle wohnen in unmittelbarer Nähe von Susanne Redings Haus. Die 78-jährige Gastgeberin und ihre Kollegin Kathrin Ziegler laden im Grossacker-Quartier von Opfikon einmal im Monat zur «gesund, saisongerecht und gut bürgerlich» gekochten Nachbarschafts-Tavolata für alleinstehende Bekannte. Eigentlich hätte das heutige Treffen bei Kathrin Ziegler stattfinden sollen, doch die ist aus gesundheitlichen Gründen verhindert, sodass Susanne Redings Tochter spontan einspringt und der Mutter beim Kochen und Servieren hilft.

Auf der hellgrünen Karte, die am Tisch herumgereicht wird, ist das Menü angekündigt: «Spargelcremesüppli, kleiner Blattsalat, Vogelnestli, Saisongemüse, Erdbeerdessert, Kaffee und Prussiens». Susanne Reding legt nicht nur Wert auf eine festliche Präsentation, sondern auch auf frische Ware, nach Möglichkeit kocht sie mit biologischen Zutaten. Nach der vorzüglichen Suppe tritt sie mit einem Salatkopf an den Tisch und erklärt: «Das ist ein neuer Salat namens Sala nova. Er hält besonders lang und schmeckt auch gut.» Als die grünen Blätter kurz darauf serviert werden, zeigen sich die Gäste zufrieden. Beim Hauptgang, einem Schweinsmedaillon auf Gemüsebett im Blätterteig, meint Irmina Elber gar: «Das Essen hier ist das Highlight des ganzen Monats!» Auch Rotwein in Kristallgläsern wird gereicht.

Die meisten am Tisch kennen sich schon lange. Alle wohnen seit bald einem halben Jahrhundert im Quartier, Fritz Weiss hat sein Haus vor genau fünfzig Jahren gebaut. «Damals waren rundum noch Felder», sagt der 87-Jährige. Er ist braun gebrannt, denn eben

«Das Essen hier ist das Highlight des ganzen Monats!» **IRMINA ELBER**

>>

>>

war er während zehn Tagen mit Auto und Velo auf Mallorca unterwegs. In der Regel isst er im Altersheim, im «Frohsinn», oder eine Kollegin kocht für ihn. «Ich hätte früher schon Gelegenheit gehabt, meiner Frau beim Kochen über die Schulter zu schauen, aber das habe ich verpasst», sagt der Witwer. Der andere Herr am Tisch erzählt, er habe erst nach dem Tod seiner Frau kochen gelernt: Felix Meienberg kocht sich täglich ein warmes Mittagessen und abends eine Suppe, oft auch für Besucher. «Ich kenne viele Frauen», sagt er nicht ohne Schalk: «Wenn ich nicht mehr weiterkomme, rufe ich einfach an und lasse mich beraten.»

Die Idee, privat und ohne ein kommerzielles Interesse für ältere Menschen zu kochen, wurde vor zwei Jahren vom Migros-Kulturprozent initiiert. Unter anderem, weil es in Opfikon kein Restaurant gibt, beschloss Susanne Reding damals, einen entsprechenden Kurs zu besuchen. Nachdem ihr Mann letztes Jahr gestorben war, lud sie zusammen mit Kathrin Ziegler im Mai dieses Jahres zur ersten Tischrunde. Schweizweit werden bisher rund hundert Tavolatas angeboten – Neugründungen sind nach wie vor willkommen. In Opfikon bezahlen die Gäste einen Unkostenbeitrag von 14 Franken, Geschenke brauchen sie nicht beizusteuern. Bernadette Weikart, mit ihren 79 Jahren die jüngste Teilnehmerin, hat heute allerdings selbst gebackene Prussiens mitgebracht. «Diä sind soo guet!», lobt Felix Meienberg: «Die grossen kenne ich, aber so kleine!» Mittlerweile beim Dessert angelangt, bespricht die Runde das Problem der Krähen- und Elsternvermehrung. Den damit verbundenen schwindenden Vogelbestand bezeugen alle mit grossem Bedauern.

Inserat

SICHER UND RUHIG
DAS LEBEN GENIESSEN

Das Wohnzentrum Fuhr vermietet an ruhiger Lage, mit Blick auf See und Berge

attraktive 2- und 3-Zimmerwohnungen
für Ehepaare und Einzelpersonen im Rentenalter.

- Selbständiges Wohnen
- Verschiedene Dienstleistungsangebote
- 24-Stunden-Bereitschaftsdienst
- Therapiebad (4x9m)
- Aufenthaltsraum mit Cheminée
- Grosszügige Gartenanlage
- Wenige Gehminuten vom Zentrum

Wohnzentrum Fuhr, Fuhrstrasse 42,
8820 Wädenswil ZH
Telefon 044/783.39.39
E-Mail: info@wohnzentrum-fuhr.ch
www.wohnzentrum-fuhr.ch

WOHNZENTRUM FUHR

Der Gesprächsstoff geht in dieser Runde nie aus. Die meisten Gäste kennen sich schon lange, denn sie sind langjährige Quartierbewohner.

In diesem Zusammenhang kommen auch die Haustiere aufs Tapet: Bernadette Weikart erzählt von ihrem Hund, der Mäuse frisst. Pamela Graf berichtet von ihrer Katze, die lebende Mäuse, Vögel und Fledermäuse hinter den Möbeln versteckt. Die quirlige Engländerin, 85-jährig und seit 61 Jahren in der Schweiz lebend, war früher hoch zu Ross in der Gegend anzutreffen. «Fritz, wie steht es mit einem zweiten Dessert?», fragt Susanne Reding. «Ja dänn, schläck ich dä au no ine», meint Fritz Weiss. Die Erdbeeren der Creme stammen vom nahen Bauernhof.

Nachdem sich Bernadette Weikart als Erste von der Runde verabschiedet, brechen auch die anderen auf. «Jäso», meint Fritz Weiss, und zückt sein Portemonnaie, «wir müssen noch bezahlen.» Während Susanne Reding die Gäste zur Haustür geleitet, räumt Berti Trösch den Tisch ab. Dann macht auch sie sich auf den Heimweg.

//INFORMATIONEN

> Ziel der Tavolata, einer Initiative des Migros-Kulturprozents, ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und den Aufbau von lokalen Tischrunden zu unterstützen. Gemeinsam kochen, ausgewogen essen, lebhafte Diskussionen und Aktivitäten bilden die erfolgreiche Grundlage dieser Zusammenkünfte. Infos: www.tavolata.net

> Pro Senectute Kanton Zürich bietet in vielen Gemeinden Mittagstische an: www.zh.pro-senectute.ch > «Mittagstisch» in Suchmaske eingeben oder Kontakt aufnehmen mit dem Dienstleistungscenter Ihrer Region. Adressen finden Sie auf der Rückseite dieses Hefts.